



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Oliver Jörg, Kerstin Schreyer-Stäblein, Gudrun Brendel-Fischer, Klaus Holetschek, Bernd Kränzle, Jürgen Baumgärtner, Robert Brannekämper, Michael Brückner, Dr. Ute Eiling-Hütig, Dr. Thomas Goppel, Dr. Gerhard Hopp, Hermann Imhof, Michaela Kaniber, Sandro Kirchner, Helmut Radlmeier, Dr. Harald Schwartz, Steffen Vogel, Manuel Westphal CSU**

Förderung der Organspende 2 Hirntod-Diagnostik zum Standard machen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Vorgaben des Transplantationsgesetzes und der Bundesärztekammer zur Feststellung des Hirntods bei akuten schweren Erkrankungen oder Schäden des Gehirns stringent beachtet werden und eine Hirntod-Diagnostik damit häufiger als bisher stattfindet.

Begründung:

Neben der Förderung der Bereitschaft zur Organspende durch Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung sind auch organisatorische Maßnahmen wichtig, um den dramatischen Mangel an Spenderorganen abzumildern.

Die einschlägige Richtlinie der Bundesärztekammer sieht vor, dass im Verlauf konkreter festgelegter akuter schwerer Erkrankungen und Schäden des Gehirns mit intrakranieller Drucksteigerung der intensivmedizinisch behandelnde Arzt auch auf die Möglichkeit der Entwicklung zum Hirntod achten und bei Vorliegen der klinischen Ausfallsymptome des Gehirns die Voraussetzungen für die Diagnose des Hirntods überprüfen sowie entscheiden muss, ob die für die Diagnose und Dokumentation des Hirntods erforderlichen Untersuchungen durchgeführt werden sollen und wie dies bei den jeweiligen personellen und apparativen Möglichkeiten des Krankenhauses geschehen soll. Mit entsprechend zu dokumentierender Begründung kann von einer Hirntoddiagnostik auch abgesehen werden.

Die Hirntod-Diagnostik sollte mit einer konsequenten Umsetzung der Richtlinie zum Regelfall werden und folglich häufiger als bisher stattfinden, damit potenzielle Organspender besser entdeckt werden können und grundsätzlich eine größere Zahl an Spenderorganen zur Verfügung steht.

Die Förderung von Organspende und Transplantation ist eine bedeutende gesundheitspolitische Aufgabe und Herausforderung. Deutschlandweit sterben Tag für Tag mindestens drei Menschen, denen eine Organspende das Leben gerettet hätte. Allein in Bayern warten mehr als 2.000 Patienten auf ein Spenderorgan, um überleben und wieder ein Leben in weitgehender Normalität führen zu können.